

Editorial des Redaktionsleiters



Liebe Leserin, lieber Leser,

Mitte des Jahres 2004 habe ich die Redaktionsleitung der PIÖ übernommen. Der Zeitschrift ging es damals nicht gut, sie erschien nur in einer rudimentären Variante in gedruckter Form und war ansonsten in der Vollversion nur online abrufbar. Es bestand dringender und umfangreicher Handlungsbedarf. Wir haben damals die Herausforderung angenommen und die Zeitschrift sozusagen neu erfunden; es wurde tatsächlich mehr oder weniger alles anders gemacht. Zunächst musste ein neues Team zusammengestellt werden, das aus einigen bewährten Kräften und einigen neuen Redaktionsmitgliedern bestand, einer neuen Grafikerin und Layouterin, einer neuen Druckerei und einem neuen Verlag – die PIÖ erschien im Eigenverlag der „Serviceorganisation des BÖP“, der heutigen ÖAP.

Wir hatten große Freude mit der Entwicklung der Zeitschrift, und mit zunehmender Erfahrung gelang es uns, die vielen Arbeitsabläufe, die von der Idee für ein Themenheft bis zum fertigen Produkt notwendig sind, zu professionalisieren und zu standardisieren. Es gelang uns auch, bei klarem Bekenntnis zur BÖP-Zugehörigkeit dennoch so etwas wie eine eigene PIÖ-Identität zu entwickeln, was aus meiner Sicht sowohl der Zeitschrift als auch dem BÖP sehr gut getan hat. Wir haben die zuvor stark an Sektionen des BÖP oder an übliche Einteilungsprinzipien der Psychologie angelehnten Schwerpunkte sanft aus diesen Kontexten herausgelöst und versucht, Schwerpunkte zu finden, die spannende, aktuelle Themen aufgreifen oder Bereiche aus dem weiten Feld der Psychologie zum Thema machen, die uns als Redaktion interessant erscheinen. Verpflichtet gefühlt haben wir uns dabei vor allem Ihnen, den Leserinnen und Lesern; Sie sind es, die mit Ihren Mitgliedsbeiträgen die PIÖ möglich machen.

Im 30. Erscheinungsjahr der PIÖ wurde uns vom damaligen Vorstand ein schönes Geburtstagsfest ausgerichtet. Ich durfte damals den Festvortrag halten – ein für mich sehr schöner Moment! Wir waren auch in weiterer Folge stets bemüht, die Entwicklung „unserer“ Zeitschrift voranzutreiben. In diesem Zusammenhang war die groß angelegte LeserInnenbefragung¹⁾, die wir 2012/13 durchführen konnten, ein wichtiger Schritt zur Standortbestimmung und wertvoller Wegweiser für die Zukunft. Wir freuten uns sehr über überdurchschnittlichen Zuspruch im Hinblick auf die fachliche Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Themen, die Aktualität der Themen, die Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Strömungen und die berufsalldägliche Relevanz und den kritischen Umgang mit fachlichen Themen.

Weitere Meilensteine für die Redaktionsarbeit waren der Launch der PIÖ-Facebook-Seite im November 2013 und die Umsetzung der lang ersehnten eigenen PIÖ-Website im Jahr 2016.

Wer, wenn nicht Psychologinnen und Psychologen, sollten wissen, dass günstige Rahmenbedingungen bestehen müssen, damit Entwicklungen vollzogen werden können. Wir haben diese über lange Zeit vorgefunden, zumindest in Form von Abwesenheit ungünstiger Rahmenbedingungen. Leider ist es diesbezüglich zu Veränderungen gekommen. Einschränkung und Behinderung gewann die Oberhand über Förderung und Wertschätzung unserer ehrenamtlichen Tätigkeit, die wir bereit waren, mit großem Einsatz und großem Engagement auszuüben. Mit Sicherheit nicht vorschnell und schon gar nicht leichtfertig trafen drei Redaktionsmitglieder als Folge dessen nun den Entschluss zum Rücktritt: Claudia Lex, immer verlässliche Kollegin, die seit langer Zeit im Rahmen der „technischen Druckvorbereitung“ die solide Basis dafür liefert, dass aus einer bunten Vielzahl unterschiedlichster Dokumente und Dokumentchen ein PIÖ-Heft wird, Gloria Grabmayer, die mich trotz ihrer relativen Jugend immer wieder mit persönlicher Reife und Präzision in der Arbeit verblüfft und ich, der ich als Redaktionsleiter die letzten 46 Ausgaben der PIÖ letztverantwortet habe. Dieses – unübliche – „Editorial des Redaktionsleiters“ hat auch den Zweck, mich bei meinem Redaktionsteam zu bedanken, das das oben Beschriebene möglich gemacht hat, und vor allem natürlich bei unseren Autorinnen und Autoren, die mit der hohen Qualität ihrer Beiträge die fachliche Qualität der Zeitschrift sicherstellen. Es war eine schöne Zeit!

Ich wünsche der PIÖ für die Zukunft alles Gute und viel Glück – sie wird es brauchen.

Gerald Kral

¹⁾ ROTHAUER, L., KRAL, G. & PONOCNY-SELIGER, E. (2013). „Psychologie in Österreich“ auf dem Prüfstand – Ergebnisse der LeserInnen-Online-Befragung 2012/2013. Psychologie in Österreich, 33, 282-287.